



AB

122855

COVESTURG

80
[Handwritten signature]

№ 1513 *



1577

J. V. J!

Des theuren Mannes

D. Mart. Lutheri wahre Beschaffenheit

Und

Aller rechtschaffenen Lutheraner Schuldigkeit

Wurde vermittelt einer

Evangelischen

Bibel = **S**ünne

Mit ihrem

Bild und **U**berschrift

Am Ersten Feyer-Tage des Andern Christ-Lutherischen

Bibel = **F**estes

War eben der XXIII. Sonntag nach Trinitatis 1717.

In der Schloß-Kirchen zu Aller-Heiligen in WITTEMBERG

aus dem sonst gewöhnlichen Sonntags-Evangelio Matth. XXII. 15 -- 22.

Der anwesenden sehr grossen Versammlung

Schriftmäsig gewiesen

Von

Gottlieb **W**ernßdorffen

Der Seil. Schrift DOCT. und PROF. PVBL. der Kirchen zu Aller-Heiligen Probst
und des Geistl. CONSISTORII ASSESSORE daselbst.

Wittenberg, druckts und verlegt die Verdesische Wittwe. 1719.





I. N. J!

Es dancke/ GOTT/ und lobe dich
Dis Volck in guten Thaten/
Das Land bringe Frucht/ und besre sich!
Ach! HERR/ dein Wort laß jetzt und allzeit wohl
gerathen! Amen.



ch weiß an dem heutigen Jubel-Feste/ Meine
Lieben/ keinen besseren Antritt zu unserer vorz
habenden Andacht zu finden/ als daß ich Euch
derjenigen Worte nochmalts erinnere / die
wir heute bereits mehr denn einmahl ange
stimmet haben / da es heist :

O HERRE GOTT/
Dein Göttlich Wort
Ist lang verdunckelt blieben/
Bis durch deine Gnad
Uns ist gesagt
Was Paulus hat geschrieben /

A 2

Und

Und andere
 Apostel mehr
 Aus deinem Göttlichen Munde;
 Des danck'n wir dir
 Mit Fleiß/ daß wir
 Erlebet haben die Stunde/
 Da es mit Macht/
 Am Tag ist bracht/
 Wie klärlich ist für Augen.

Der Seelige Herr LV THERVS, als Verfasser dieses geistreichen Liedes/ hätte wohl/ weder den betrübten und elenden Zustand unserer Vorfahren im Pabstthumb/ noch auch unsere ieselige Glückseligkeit/ so viel die Lehre betrifft/ besser und deutlicher/ als eben mit diesen Worten/ ausdrücken können.

Sehen wir in die alten Zeiten zurücke/ und bedencken/ wie schlecht es mit der Religion aller Orthen in der Christenheit/ auch in diesen Landen/ ja in dieser Stadt/ und bey dieser Kirchen/ ausgesehen/ so müssen wir darüber seuffzen/ und sagen: O HERRE GOTT! O HERRE GOTT! dein Göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben. Es stunde ja mit unsern Vorfahren/ vor zwey/ und mehr/ hundert Jahren/ nicht besser/ als mit den armen Jüden bey der Ankunft des Sohnes Gottes im Fleisch/ von welchem Jesaias schreibet: Finsterniß bedecket das Erdreich/ und Dunkel die Völker. cap. LX, 4. Männiglich/ auch die hiesigen Professores und Bürger/ musten bekennen/ daß sie vor LUTHERI Zeiten/ wenig oder nichts von Christo/ und seinem Evange:

Evangelio/ gewußt hätten. a) Urfach: Die Clerisey hatte den armen Layen die Bibel aus der Hand gerissen/ und selbige in der Mutter- Sprache zu lesen verbotthen/ gleichwohl aber auch selbst so gut als unter die Band geworffen. Auf der Cangel wurde hier und dar/ statt eines Biblischen Textes/ eine Passage aus des Heydnischen Aristotelis seiner Ethica b) hergelesen/ und erkläret/ auch sonst die Zeit mit allerhand Legenden/ Fabuln und Histörgen/ auf der Catheder mit Scholastischen Grillen/ und unnützen Fragen/ zugebracht/ überall aber das Wort des HERRN mit allerhand ungegründeten Glossen und Menschen- Lehren verdunckelt und verfälschet. Die armen Gnaden- hungerigen Seelen wurden nicht auf die safftigen/ und Trost- reichen Lehren von der Gnade

A 3

Gt.

a) LV THERVS ad Jodocum Isenacensem T. I. Ep. n. 47. Scis ingenia eorum, qui apud nos sunt, puta Carlstadii, Amsdorffii, D. Hieronymi, D. Wolffgangi, utriusque Feldkirchen, denique D. Petri Lupini. At ii omnes constanter mecum sentiunt, imo tota Universitas, excepto uno ferme Licentiato Sebastiano, (*Archimagiro.*) sed & Princeps, & Episcopus Ordinarius noster: Deinde multi alii Prælati, & quotquot sunt ingeniosi Cives, jam uno ore dicunt, sese prius non novisse, nec audivisse Christum & Evangelium.

b) Conf. Manl. in Collect. p. 478. & 495. Quidam, inquit, Philippus, pro Concione exponebat Ethica Aristotelis, a quo audiui primam partem primi Libri Ethices. Multos autem in hoc auctore habebat auditores. Si Sacra tradidisset, haud dubie pauciores advenissent. Alius quidam Licentiatius dixit: Si amitteremus omnes Libros Propheticos & Apostolicos, posse doctrinam Evangelij reparari ex Ethicis Aristotelis.

Gottes in Christo Jesu / wie man krafft derselben recht glauben / fromm leben / und selig sterben sollte / sondern auf allerhand dürfftige Menschen : Sazungen / frembde Verdienste / Vorbitte der Heiligen / Päpstlichen Ablass / eigene Gnugthuung / Kloster-Gelübde / Wallfahrten / oder auch wohl gar das betrübte Feg-Feuer gewiesen. Der Ubrigkeit war ihr Respekt und Ehre / den Geistlichen und Kirchen-Dienern die Ehe / den armen Layen der gesegnete Kelch im Heil. Abendmahl / allen und jeden aber die von Christo so theuer erworbene Freyheit / entzogen. Bey Leben wurden Sie mit allerhand Menschen : Sazungen / selbst erfundenen Gottes-Diensten / und andern schweren Lasten / geplaget : im Tode mit dem Feg-Feuer geschreckt. Da stund es zu / wie dorten zu Samuelis Zeiten : Denn des HERRN Wort war theuer / und wenig Weissagung. 1. Sam. III, 1. Der Hunger war so groß / daß Sie von einem Meer zum andern / von einem Lande / von einem Berge und Thal zum andern / bald nach der Mutter Gottes zu Loretto in Italien / bald nach St. Jago du Compostella in Spanien / bald nach St. Denys in Franckreich / bald zum heiligen Blut gen Wilsenack c) in die Marck / bald gar zum Heil. Grab ins gelobte Land reisten / ihren geängsteten Seelen Rath / Trost und Hülffe zu schaffen : So gar wahr ist's / was wir zu sagen pflegen : **O HERRGOTT** dein Götzlich Wort ist lange verdunckelt blieben.

Allein durch seine Gnad ist uns gesagt / was Paulus hat geschrieben / und andere Apostel mehr aus seinem göttlichen Munde. **LUTHERVS**, als sein auserwehlter Rüstzeug hat

c) Vid. KRANTZIVS in Vandalia L. IX, c. 12. ANGE-
LVVS in Annalibus Marchicis. L. II, f. 167.

hat die Bibel unter der Band hervorgezogen / und das Licht des Evangelii wieder auf den Leuchter gestellt. Dieses ist der Tempel / dis ist die Pforte / an welcher Er / vor nunmehr 200. Jahren / am 31. Octob. eben den Tag vor dem Fest Aller-Heiligen / an welchem sonst die Kirch-Meß bey dieser Kirche zu Aller-Heiligen gefeyret / und von vielen Benachbarten besucht zu werden pflegte / seine 95. Theses und Lehr-Sätze wieder den unverschämten Ablas-Krämer Jo. Tezelium öffentlich angeschlagen / und hierdurch einen seligen Anfang zu der darauff erfolgten heilsamen Reformation gemacht hat. Der / der hat uns gesagt / was Paulus hat geschrieben. Wohl recht wurde anfangs der Apostel Paulus von der hiesigen Theologischen Facultät im Signet geführt d) und dieser grosse Mann dem frommen Myconio, da Er noch im Kloster zu Annaberg steckte / in einem sehr nachdenklichen Gesichte e) worinn Ihm fast die ganze Historia Reformationis kürlich gezeigt worden / unter dem Bilde des Apostels Pauli vorgestellt / weil doch fast nach der Apostel Zeiten Uns niemand so deutlich gesagt hat / was Paulus hat geschrieben / als eben unser lieber und seliger L V T H E R V S. f)

Paulus

d) Vid. L V T H E R I F i s c h = R e d e n. f. 420.

e) Vid. J E N I S I I A n n a l e s A n n a b e r g. p. 8. sq.

f) Da M. Seb. Fröschel zu Leipzig vor Herzog Georgio zu Sachsen, wegen seiner daselbst gehaltenen Evangelischen Predigten, vorstehen mußte, und sich in seiner Verantwortung auf Paulum berieff, gab H. Georg diese kurze Antwort: Wir wissen wohl, daß ihr euren Paulum gelesen habt: Wir sind nicht allhier, daß wir mit euch wollen disputiren. Vid. F R Ö S C H E L. in Præf. ad L. vom Königr. J. C.

Paulus hielte sich nicht dafür / daß er etwas wüßte / ohn allein **IEsum Christum** / den **Gezeugigten** / **I. Cor. II, 2.** **LV THERVS** that des gleichen. **g)** Eben in dem Jahre/worinnen Er zu reformiren angehoben / nemlich 1517. ließ auch **CHURZ** Fürst **Friedrich der III.** zu **Sachsen** eine Münze prägen, auf welcher einen Seite ein **Creuz** / mit den 4. Buchstaben **C. C. N. S.** das ist / *Crux Christi, Nostra Salus, E* **Christi** **Creuz** ist **Unser** aller **Heil** / **g)** zusehen war / weil nemlich **LV THERVS** nunmehr die **Krafft** des **Creuzes** / **Leydens** **Sterbens** / und **Verdienstes** **IEsu Christi** / mit **Lehren** und **Predigen** vorzustellen / und jeden darauf zu weisen anfieng. **Paulus** hat insonderheit davon geschrieben / daß der **Mensch** gerecht würde ohne des **Gesetzes** **Werck** / allein durch den **Glauben** **Rom. III, 29.** Das trieb Er bey den **Römern** / das trieb er bey den **Galatern** / **c. II, 20. 21.** bey den **Ephesern** / **c. II, 20.** bey den **Philippern** / **c. III, 20.** Davon wolte man im **Papstthum** weder hören noch wissen. Allein **LV THERVS** hats gesagt / was **Paulus** hat geschrieben / und die **Gnaden** und **Trost** reiche **Lehre** von der **Rechtfertigung** eines **armen Sünders** vor **GOTT** dermassen hell und deutlich vorgetragen / daß Er sich mit **Grunde** rühmen können / sie sey sieder der **Apostel** **Zeit** heller nicht vorgetragen worden. Daneben hat Er uns auch gesagt / was andere **Apostel** mehr geschrieben haben. Er hat uns gesagt / wir sollen in der **Schrift** forschen / wie **Jo hannes** hat geschrieben / **c. V, 39.** Wir sollen anbeten **GOTT** unsern **HErrn** / und ihm allein dienen / wie **Matthäus** hat geschrieben / **c. IV, 14.** Wir sollen Uns vor unnütze **Knechte** halten / wenn wir gleich alles gethan hät-
ten /

g) Vid. **JVNCKERVS** in **Vita Luth.** num. illustr. p. 66. 67.

ten/ wie Lucas hat geschrieben c. XVII, 10. wir sollen alle aus dem gesegneten Kelch trincken/ wie Marcus hat geschrieben c. XIV, 22. Er hat Uns gesagt: wir sollen unterthan seyn aller Menschlichen Ordnung um des HERRN willen/ wie Petrus hat geschrieben 1. Ep. II, 13. wir sollen nicht nur Hörer des Worts/ sondern auch Thäter seyn/ wie Jacob hat geschrieben v. 9. Das alles/ und dessen noch vielmehr/ hat Er Uns gesagt. Ist haben wir erlebet die Stunde/ da es vor numehro 200. Jahren mit Macht an Tag ist bracht/ wie klärlich ist für Augen.

Was sind wir aber nun dafür dem HERRN / unserm GOTT/ schuldig? Mit einem Worte; Dank. Dahero sprechen wir: Deß danken wir dir/ mit Fleiß/ daß wir erlebet haben die Stunde/ da es mit Macht an Tag ist bracht. Denn dahin soll es mit unserm gegenwärtigen Jubel-Feste angesehen seyn/ daß wir nehmlich nicht ein paar Tage müßig gehen/ oder die Zeit mit Uppigkeit und Schwelgen zubringen/ vielmehr Geld darbey schneiden/ und mit allerley Ablass Krämerey treiben/ wie es der Pabst mit seinen Jubilais macht: sondern es soll seyn ein Denck-Fest/ ein Dank-Fest/ ein Freuden-Fest/ aber auch ein Buß- und Bet-Fest. Ein Denck-Fest/ daß wir uns hierbey erinnern/ wie grosse Wohlthat uns der HERR erzeiget/ und sich unser erbarmet hat. Gedencket an diesen Tag/ denn an dem Tage seyd ihr aus Egypten-Land gegangen/ sprach dort Moses zu den Kindern Israhel/ Exod. XIII, 2. Und wir mögen iewo wohl einander zuruffen/ und sagen: Gedencket an diesen Tag/ denn an dem Tage habt ihr aus dem Pabsthum herauszugehen angefangen. Es soll seyn ein Freuden-Fest/ weilen/ in Erinnerung der grossen Gnade/ so uns eben an diesem Tage vor 200. Jahren wiederfahren/ unser Geist sich freuet/ und unsere

Seele den HErrn erhebet / und immer einer dem andern zu rufft / und spricht : Diß ist der Tag / den der HErr gemacht hat / laßet uns freuen / und frölich darinnen seyn. Pl. CXVIII, 14. Es soll seyn ein Lob- und Danck- Fest / worbey wir die Gröffe seiner Wunder / die Er an uns / und unsern Vorfahren gethan hat / danckbarlich erkennen / und Gott dafür preisen / und mit David sagen: Der HErr hat Grosses an ihnen gethan / der HErr hat Grosses an uns gethan / deß sind wir frölich. Pl. CXXVI, 3. Ja / es soll auch seyn ein Buß- und Bet- Fest / worbey wir den bisherigen Undanck gegen sein heiliges Wort erkennen / um Gnade bitten / und ihn herginniglich anrufen / daß er / um seines grossen Nahmens willen / uns das durch LUTHERI treuen Dienst wieder erstattete Evangelium / bis ans Ende der Welt rein / lauter / und unverfälscht lassen wolle: So / so / soll unser Jubel- Fest dem HErrn zu allen Gefallen eingerichtet seyn.

Nun eben zu dem Ende / meine Lieben / sind wir hier an dem Orte / wo Gottes Ehre wohnet / und wo er vor nunmehr 200. Jahren uns mit seinem heiligen Worte zuerst wieder heimgesuchet hat / in so grosser Menge erschienen. Wir sind bereits eingegangen zu seinen Thoren mit Dancken / und zu seinen Vorhöfen mit Loben. Damit aber auch unsere bevorstehende Andacht ferner in dem HErrn möge gesegnet seyn / so laßt uns die Hülffe aus der Höhe hierzu erbitten in einem andächtigen Vater Unser ; doch wollen wir uns zuvor nochmalts des schuldigen Dancks erinnern / und mit einander singen: Nun dancket alle Gott!

TEXTUS

Evangelium Dom. XXIII. p. Trin.

ex Matth. XXII, 15. - 22.

Da

Da giengen die Pharisäer hin / und hielten einen Rath / wie sie Ihn fiengen in seiner Rede. Und sandten zu Ihm ihre Jünger / samt Herodis Dienern / und sprachen: Meister / wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / und du fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns / was düncket dich? Ist's recht / daß man dem Kayser Zinse gebe / oder nicht? Da nun Jesus merckete ihre Schalckheit / sprach er: Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild / und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser / was des Kayfers ist / und Gotte / was Gottes ist. Da sie das höreten / verwundereten sie sich / und lieffen ihn / und giengen davon.

Eingang.

Beheiligte Kinder Gottes / und allesamt andächtige Zuhörer / Obgleich anfangs das Ansehen gewinnen möchte / ob schickte sich das heutige ordentliche

B 2

Sonntags

Sonntags: Evangelium wenig / oder nichts / zu gegenwärtigem Jubel: Feste / so wird dennoch / nach der Sachen genaueren Untersuchung / sich finden / daß / wenn uns gleich die freye Wahl gelassen worden wäre / wir dennoch kaum einen besseren und bequemerem Text / als eben dieses Evangelium / würden haben antreffen können. Betrachten wir denjenigen Vortrag / so der Pharisäer ihre Jünger / und Herodis Diener / an unsern Heyland thaten / so war es hauptsächlich dahin abgesehen / **Jesus** sollte reformiren / und den bisher gewöhnlichen Zins: Groschen ab / hingegen die ehemalige Jüdische Freyheit / vermöge deren sie niemand / als **Gott** / und dessen Priestern / etwas zu geben / schuldig waren / aufbringen. Die schlauen Pharisäer und Herodianer mußten wohl / daß / wer reformiren wolte / drey gute Dinge an sich haben müste. Erstlich müste er unsträflich leben / daß er nicht andern predigte / und selbst verwerfflich würde; sodann recht lehren / denn wer andere / wegen ihrer falschen Lehre / straffen und wiederlegen wolte / müste es besser wissen: Endlich aber unerschrocken seyn / dergleichen zu wagen und auszuführen; denn sonst würde er nirgend durchdringen / und fortkömen. Daher machten sie ihm ein grosses Compliment, und sprachen: Meister / wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg **Gottes** recht: Und du fragest nach niemand / denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns / ist's recht / daß man dem Kayser Zinse gebe / oder nicht? Denken wir der Sache recht nach / so war dieses eine unnöthige und überflüssige Frage. Denn sie hatten sie ja schon so viel / und lange Jahre bezahlet / und mußten daher / obs recht oder unrecht wäre / nothwendig wissen. Wußten sie / daß es unrecht / warum hatten sie selbige gegeben? wußten sie / daß es recht wäre / warum wolten sie erst fragen? Daher wars bloß darauf gemünset / wie sie **Jesus** in seiner Rede fassen möchten. **Würde Jesus**

Jesus sagen / es sey recht / so könnten sie ihn bey allem Volk verhaft machen / als einen Mann / der es vor recht und billig ansähe / daß sie von den Römern mit allerhand Oneribus und Contribution belegt würden : würde er aber sagen / es sey unrecht / so könnten sie eine Sache zu ihm haben / selbige bey Hoffe angeben / und ihm ein Unglück vom Kayser zubereiten. Doch Jesus wuste sie mit gleicher Münze zu bezahlen / in dem er sprach : Weisset mir die Zins = Münze. Da wir denn keines wegcs auf die Gedanken gerathen dörffen / ob wäre unser Heyland so curieux gewesen / die Römischen Denarios zu sehen / wie man etwan von einigen antiquariis lietzet / daß sie fast Land und Wasser umzogen / diesen und jenen raren numum aufzusuchen / und vor einen einzigen numum vom Kayser Heraclio, wegen seiner rarität / anfangs 30. nachmahls 300. von einem Holländischen Kauffmann / endlich von dem Groß-Herzog zu Florenz 7000. Cronen / das ist beynabe 12000. Thaler bezahlet worden. h) So war er auch keinesweges so unerfahren / als ob er sein Tage keine Zinsse = Münze gesehen / weil er ja die Römischen Stater kannte / auch damit den Zins-Groschen vor sich und Petrum entrichten ließe / Matth. XVII, 27. zumahl ja auch Judas / der Zwölffen einer / so lange er in Jesu Gesellschaft herum zog / den Beutel hatte / und trug / was gegeben ward ; Jo. XII, 6. sondern es geschah nur / die arglistigen Pharisäer in ihren eigenen Stricken zu fangen. Dahero / sobald sie ihm einen Groschen dargereicht / fragte er : Was ist das Bild / und die Überschrift ? Wir wollen jetzt nicht untersuchen / wenn / von wem / und womit / zuerst Gold- und Silber-Münzen beprägt worden. So viel ist aus der Schrift bekandt /

B 3

daß

h) Vid. C. Ludw. Diether D. in Praef. Itinerarii Michael Hemmersams.

Daß in den allerersten Zeiten man einander Silber und Gold im Handel und Wandel zugewogen / wie es dorten Abraham machte / da er den Kindern Ephraim ein Erb-Begräbniß abhandelte. Gen. XXIII, 16. Doch mag man bald hernach angefangen haben / Münzen zu schlagen / weil wir von Joseph / dem Patriarchen / lesen / daß er von seinen leiblichen Brüdern vor 20. Silberlinge an die Midianiter überlassen worden / Gen. XXXVII, 28. Dieses ist gewiß / daß lange vor Christi Geburt sowohl Griechen / als Römer angefangen / allerhand Bildnisse von Göttern und Menschen auf ihre Münzen zu prägen / dergleichen auch noch diese Stunde hier und dar anzutreffen sind. Da nun der Zins-Groschen auf gleiche Art beprägt / so fragt Jesus : Was ist das Bild und die Überschrift ? Sie sprachen zu ihm : Des Kayfers : Und darauf zog der Herr die Schlinge über sie selbst zu / und sprach : So gebet dem Kayser / was des Kayfers ist / und Gotte / was Gottes ist. Wir wollen zwar hierbey nicht eben vor eine gewisse Wahrheit ausgeben / was der berühmte Occo meldet / ob habe albereit Kayser Augustus eine Münze mit seinem Bilde und dieser Überschrift prägen lassen : *Ιουδαίας εταρωκωτας* , wegen eingenommenen Jüdischen Landes : Gnuß / daß sie durch einen jeden Groschen mit des Kayfers Bildniß und Titul erinnert werden konten / sie stünden unter des Römischen Kayfers Schutz und Bothmäßigkeit / und wären ihm dahero auch Schoß und Zinse zu geben schuldig : Deswegen sprach er : Gebet dem Kayser / was des Kayfers ist / und Gotte / was Gottes ist.

Dieses alles / meine Lieben / kan uns an dem heutigen Tage zu guten erbaulichen Gedanken Anlaß und Materie geben. Denn / was dorten die Feinde unsers Jesu aus lauter Falschheit zu ihm sagten : Wir wissen / daß du wahrhaftig

hafftig bist / &c. das können wir im rechten Ernst von unserm lieben LUTHERO rühmen. Der führete ein unsträflich Leben, trug reine Lehre vor / und zeigte bey allen seinen Verrichtungen einen freudigen und unerschrockenen Muth / also / daß ihn GOTT mit allen zur Kirchen = Reformation erforderlichen Gaben hinlänglich ausgerüstet hatte. JESUS wurde arglistiger Weise gefragt: Obs recht sey / daß man dem Kayser Zinse gäbe / oder nicht? Wir aber werden heute insonderheit zu vernehmen haben: Obs recht gewesen / daß LUTHERUS eine Reformation vorgenommen / und das Pabstthum angegriffen? JESUS wuste die vorgelegte Frage nicht besser zu beantworten / als wenn er seine Widersacher auf die Zinse = Münze wies; und wir werden an dem heutigen Jubel = Feste weder den Reformatorem, noch die Reformation selbst / besser darstellen / und füglich beschreiben können / als wenn wir eine Evangelische Jubel = Münze zu unserer Betrachtung aussetzen. Diese wird nun zwar ein jeglicher gern sehen wollen / und / wo nicht sagen / doch denken / wie im Evangelio stehet: Weiset mir die Jubel = Münze! Allein / ich muß voriezo mit Petro sagen: Silber und Gold / silberne und goldene Münzen / hab ich nicht: Die Hohen in der Welt können es eher und besser thun. Es haben auch die Evangelischen Könige / Chur = und Fürsten / auch andere Christ = Luthertische Republicken und Obrigkeiten / vor 100. und mehr Jahren zum Gedächtniß der heilsamen Reformation manchen schönen Jubel = Groschen und Schau = Pfennig prägen / und austheilen lassen / und ist kein Zweifel / daß auch zu diesem mahl diejenigen / deren Herz GOTT rühren wird / zu Bezeugung / daß sie die hierunter empfangene Gnade GOTTES mit demüthigem Danck erkennen / und an der reinen Luthertischen Lehre feste zu beharren gedencken / dergleichen thun werden.

den. i) Indessen wollen wir Eurer Liebe zum Sinn-Bilde und geistlichen Betrachtung aus dem verlesenen Sonntags-Evangelio weisen:

Sine

i) Es ist auch solches von verschiedenen der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethanen Fürsten und Ständen würcklich geschehen, wie solches aus dem zu Gotha in der Hochfürstl. Sächsl. Hoff-Druckerey in fol. heraus gegebenen Aufsatz derer auf das Andere Evangelisch-Lutherische Jubel-Fest verfertigten Medaillen zu ersehen. Von den nettesten und sinnreichsten, so wir bey der Hand haben, sind:

I. Die Sachsen-Overfurtische,

1) Von 2. Loth Silber, zeigt auf der einen Seite Ihre Hochfürstl. Durchl. Brust-Bild, mit der Umschrift: Christian. D. G. Dux Saxoq. I. C. M. A. & W. Auf der andern Seite LVTHERVIM im Chor-Rock auf den Knien liegend, in der rechten Hand einen umstrahlten Reich, in der linken eine offene Bibel haltend, über demselben der Nahme Jehovah mit Strahlen, und der Umschrift: GLORIA CHRISTO LAUSQUE MANEBUNT. Unter LVTHERI Füßen: Mem. Jub. II. Luth. 1717, Welche Medaille auch etwas kleiner von etwan $\frac{1}{2}$ Loth geschlagen worden.

2) Noch eine andere von 1. Loth in Silber, worauf auf einer Seite: Dito. Auf der andern ein harter, mit dem Rahmen Christus, bezeichneter Fels, auf welchen eine Kirche, mit herab gesetzten Worten: SOLA IN SOLO CHRISTO AETERNVM DV RATVRA. Unten: Mem. Jub. II. Luth. 1717.

II. Die Sachsen-Eisenachische,

1) Die Größere, so icko nicht bey der Hand.

2) Noch

Eine auf die
Heilsame Reformation Lutheri
gerichtete Schan-Münze.

Oder/ die Sache kürzer zu fassen/
Sinen Evangelischen Jubel = Groschen.

Wobey wir fragen wollen :

Was ist das Bild und Überschrift?

Und zwar
 Auf der einen Seite präsentiret sich das Bild des Seel. Hrn. D. LUTHERI,
 mit der offenen Bibel in der Hand, und dieser Überschrift:

Wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und
lehrest den Weg Gottes recht / und du fragest
nach niemand / denn du achtest nicht das

Ansehen der Menschen :

Auf der andern Seite aber erscheinet das Bild eines aufrichtigen Lutherancers,
 so mit der rechten Hand den Jubel-Groschen auf einen mit Cron und
 Scepter belegten Tisch hinleget, mit der linken aber sein mit Andacht ange-
 flammtes Herz auf einen Altar, dem HERREN, seinem GOTT, opf-
 fert, mit dieser Überschrift:

Dem Kaiser / was des Kaisers ist /
Und Gotte / was Gottes ist.

Jenes wiew uns des Reformirenden Beschaffenheit, dieses der Reformir-
 ten Schuldigkeit weisen.

Gottes Gnade sey zugegen /
Daß wir beides recht erwegen /
Ihm zum Preis / und uns zum Segen! Amen.

TRACTA-

III. Die Sachsen-Gothaische

1) Von 2. Loth in Silber. Auf der einen Seite mit Jhro. Hochz
 Fürstl.

TRACTATIO.



ollen wir demnach E. L. aus dem hertigen vordentlichen Sonntags- Evangelio weisen die außs Andere Evangelische Jubel- Fest geschlagene Schau- Münze / oder den Evangelischen Jubel- Groschen / und dabey fragen: Was ist das Bild und die Überschrift? So erblicken wir auf demselben:

I. Das Bild des theuren Mannes Gottes LUTHERI, mit dieser Überschrift: Wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / und du fragest nach niemand / u. s. f. Damit wird uns ein rechtschaffener Reformator nach allen und jeden Eigenschaften vorgestellt. Denn / wer nicht nur vor sich recht lehren / sondern auch

Fürstl. Durchl. des regierenden Herzhogs Brust- Bild, und der Umschrift: Fridericus Dux Saxo- Goch Auf der andern ein steinern Postement, woran der Name Jehovah zu lesen, mit einem darauf gesetzten brennenden Licht und der Umschrift: Lætitia fundata. Unten: Jubileo II. Evang. M I 〇 c c X V I I.

2) Zweene etwas kleinere, so auf einer Seite Ihro Durchl. Brust- Bild, wie oben; Auf der andern die Worte zeigen: Grata reformationis ecclesie recordatio. Esræ VIII, 35. M D C C X V I I. d. 31. Oct.

3) Noch eine in Silber von 1. Loth, auf der einen Seite mit Ihro Hoch- Fürstl. Durchl. Bildniß und Titel; Auf der andern Seite præsentiret sich ein Weinberg, auf welchem die Göttliche Providence herabstrahlet, mit dem Besatz: Custos non Dormit. Unten stehet: Jubil. II. Evangel. M D C C X V I I.

IV. Die

auch andere dargu anführen / und die ganze Kirche reformiren will / der muß / wie schon Eingangs erwehnet worden / Drey Stücke an sich haben. Er muß seyn (a) In der Lehre richtig; (b) In seinem Leben unsträfflich; (c) In seinem ganzen Ampte unerschrocken und freudig. Das sehen wir an der Person unsers Jesu. Dieser solte und mußte auch die Jüdische Religion und Kirche / als welche zu seiner Zeit auf allerhand Secten / Menschen-Lehren und Irthümer gerathen war / reformiren. Wie solches Malachias bereits

C 2

bereits

IV. Die Hoch-Fürstl. Braunschweigische

- 1) Von 4. Loth in Silber. Auf der einen Seite mit Ihro Durchl. des regierenden Herkogs, Brust-Bild, und der Umschrift: August. Wilh. D. G. Dux Br. & Lun. Auf der andern eine ganze Gemeine von Männern und Weibern, Jungen und Alten, welche theils stehen, theils knien, theils mit aufgehabenen Händen Gott danken, theils auf allerhand Instrumenten spielen. In der Mitte præsentiret sich eine Jungfrau mit einer Kirche in der Hand, darunter das Lüneb. Rößgen: Auf der Erden liegen Rosen-Kränze, u. s. f. Oben drüber: Tuere partam. Apoc. III. verl. II. Unten: Ecclesia terrarum Br. Wolfenb. Jubilans. c15 1000 XVII. Aufm Rande: Ob ver. religionem Christ. CC. abhinc ann. div. Numinis providentia feliciter restitutam.
- 2) Eine andere von 2. Loth in Silber. Auf der einen Seite mit dem Hoch-Fürstl. Brust-Bild, wie die vorige: Auf der andern, mit dieser Aufschrift: In memoriam Jubilæi II. ob Ver. Doctrinam Christ. ante hos CC annos a corruptelis vanisque Pontificiorum commentis auspice DEO, Vindice D. M. Luthero, feliciter repurgatam c15 1000 XVII. pr. Kal. & Kal. Nov. in terris Br. Wolfenb. celebrati.

V. Hoch

bereits geweissaget hatte in diesen Worten: Er/ der Herr Mesias/ ist wie das Feuer eines Goldschmiedes/ und wie die Seiffe der Wäscher: Er wird sitzen/ und schmelzen/ und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen/ und säutern/ wie Gold und Silber. Malach. III, 4. Daher waren auch alle obgedachte Requisita an ihm zu finden. Er war

n) In der Lehre richtig. Er war kein Heuchler/ wie die Pharisäer mit ihren Jüngern waren/ denen es Jesus mehr denn einmahl ins Gesicht sagte: Ihr Heuchler/ sondern wahrhaftig. Seine Widersacher mochten es meinen/ wie sie wolten/ so wars doch die lautere abgedrungene Wahrheit/ wenn sie sagten: Wir wissen/ daß du wahrhaftig bist/ und lehrest den Weg Gottes recht. Er war nicht nur ἀληθής/ wahrhaftig/ sondern auch ἡ ἀλήθεια, die Wahrheit selbst/ wie er spricht: Ich bin der Weg

V. Koch - Fürstliche Anhalt - Zerbstische

1) Von 3/4 Loth. Auf der einen Seite mit Ihr. Durchsl. des damahls regierenden Fürstens Brust - Bild, und Titel; Auf der andern Seite eine Stadt so der Majestät Jehovah bestrahlet, mit der Umschrift: Insignia Ducatus Vnt De re CIVitas Del. Pf. LXXXVII, 3. Unten stehet: De Vs In ea: non Mō Vebitur. Pf. XLVI, 6. Um den Rand herum stehet: ConCours secVLVM eCCLEsiae Latantls. d. 31. Octobr.

2) Noch eine kleinere, mit Ihrer Durchsl. Brust - Bild, und Titel, auf der andern Seite einen Palm - Baum, mit der Umschrift: CVM Deo faciemVs Virtutes. Unter dem Palm - Baum stehet: Memor. Jubil. II. Evang. d. 31. Oct.

VI. Der

Weg / die Wahrheit und das Leben. Jo. XIV, 6. Uesach / er trug das Wort der Wahrheit für. Joh. XVII, 17. und lehrete den Weg Gottes / d. i. der zu Gott / und dessen seeligem Anschauen führet / *ἐν ἀληθείᾳ*, und recht / wie es seyn sollte. Er lehrete recht (a) *qua rem*, der Sache selbst nach. Denn er lehrete recht (a) dogmatice, indem Er nie mahls was irriges und unrechtes staruirte / sondern vielmehr Gesetz und Evangelium / und dieses insonderheit / rein und lauter vortruge / und das Wort der Wahrheit recht theilte. Er lehrete recht (b) exegetice, indem er die Schrift gebühlich / und nach dem Willen seines Himmlischen Vaters: erklärete / auch das Gesetz von allen Verdrehungen und Verfälschungen der Pharisaer rettete Matth. V. VI. VII. denn Niemand hat Gott ic gesehen; Der eingeborne Sohn / der in des Vaters Schoos ist / der hat es uns verkündigt. Jo. I. 19. Er lehrete recht (c) *parænetice*, indem er die Gebote Gottes ernstlich einschärfte / auch die Pflichten eines Christen nachdrücklich vorstellte: Er lehrete recht (d) *polemice*, indem er über reiner Lehre fest hielt / an den Pharisaern und Sadducæern die Jerthümer straffte / und jedermann vor falsche Propheten und ihrem Sauer: Zeige warnete: Er lehrete recht (e) *homiletice*. Denn der Herr

C 3

Herr

VI. Der Reichs: Stadt Halle am Cocher,

Auf der einen Seite stehet LUTHERI Bildnis im Choro: Noek, mit der Bibel in der Hand, und der Umschrift: *IVBILÆI seCVnDI soLennitas Digne CeLebrata uaLæ CoCharlCæ*. Auf der andern Noek: Kasten im Wasser, auf welchen ein grosser Regen herab stürzet, mit dem Beysag: *nVLLas hIC MeCVIt VnDas*. Unten

1717.

VII. Die

HER hatte ihm eine gelehrte Zunge gegeben / daß er wußte mit den Mäuden zu rechter Zeit zu reden. Jes. L, 4.
Er

VII. Die Dreßdnische,

Auf der einen Seite

Das theure Werckzeug der heilsamen Reformation, der seel. LV THERVS auf der Cangel, wie er in seinem angehenden Alter ausgesehen; Hält die Bibel in der Hand, darauf er zeigt, und auf welcher die Worte stehen: Verbum Domini Manet in aeternum. Die Umschrift giebt sein Nahme, aus welchem, nach Römischer Art, die Jahr-Zahl M DCC XVII. kommt. MarIn Vs LVtherVs, theoLoGie DoCtor, welches hundert-jährigen Ominis Erfüllung Gott nun in Gnaden gegeben.

Auf der andern Seite:

Die aufgegangene Sonne läßt ihre Strahlen durch ein Brenn-Glas fallen, in welchem der Nahme MARTINVS LV THERVS DOCT. steht, diese werden in einen Focum, oder Brenn-Punct zusammen gezogen, und breiten sich wieder aus, daß das reine Anagramma daraus entsteht: CHRISTVS DAT LV MEN OR-TV, Christus giebt ein Licht durch den Ausgang seines Worts. Bey dem Brenn-Spiegel werden bemercket die Worte Joh. V, 35. Er war ein brennend und scheinend Licht. Bey dem Foco, oder Brenn-Punct 2. Cor. IV, 6. GOTT, der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben, daß durch uns entzündet die Erleuchtung von der Erkantnis der Klarheit Gottes. Im Prospect siehet man die Stadt Wittenberg, in welcher GOTT zu erst den Glanz seines Evangelii wieder gegeben hat, und zwar also, daß vom Morgen, oder vom Augustiner-Closter, darinnen LV THERVS gelebt, das Licht

Er that seinen Mund auf in Gleichnissen / und sprach aus die Heimlichkeiten von Anfang der Welt Matth. XIII, 35. Er lehrte recht (f) casuistice, dieweil er alle ihm fürgelegte spitzige Gewissens-Fragen hurtig und gnüglichen zu beantworten wuste. Man mochte fragen / so oft man wolte : Ist's recht? Ist's recht am Sabbath heilen? Luc. XIV, 3. ist's recht / daß sich ein Mann von seinem Weibe scheide / um irgend einer Ursache willen? Matth. XIX, 3. Ist's recht / daß man dem Kayser Zinse gebe / oder nicht? Jesus wuste allemahl gebührend darauf zu antworten. So lehrte er den Weg Gottes recht / quare, der Sache selbst nach. Er lehrte auch recht

β) *qua modum*, der Art / Weise und Umständen nach. Denn er lehrte (a) öffentlich. Wenn er lehrte / Froch er nicht zu Winkel / oder schlich hin und her in die Häuser / und nahm die Weiblein gefangen / sondern er lehrte im Tempel / wo alle Jüden zusammen kamen / oder auf den Bergen / wo ihn viel 1000. auf einmahl sehen und hören konten / und redete nichts im Verborgenen. Jo. XIX, 20. Er lehrte darneben (b) eifrig und ernstlich / denn er lehrte gewaltig / und nicht wie die Schrift-Gelehrten Marc. II. ult. Er lehrte (c) fleißig und unablässig : denn er lehrte täglich im Tempel / und bemühet sich so sehr / daß er vielmahls nicht Zeit zu essen hatte. Luc. XIX, 44. Marc. VI, 31. So lehrte Jesus allenthalben recht / und war also in seiner Lehre richtig! Eben

Licht aufgeht, und gegen Abend die Echloß- oder Aller-Heiligen Kirche erleuchtet. Die Umschrift: AeternVM Verbo Christl DeCVs, Ewige Ehre, sey dem Worte Christi, giebt die Jahr-Zahl M DCC XVII. Unten stehet: SECVLARI EVANGELICO AL-TERO. Am Anderen Evangelischen Tubel-Jahr-

Eben das müssen wir vom seel. Herrn D. LVTHERO sagen: Er lehrte gleichfalls den Weg Gottes recht: Recht der Sache / recht der Art und Weise nach. Er lehrte recht a) dogmatice, und wenn er die Göttlichen Geheimnisse vorzutragen hatte. Er wußte / daß die Lehre von der Buße und Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gottes articulus primus & præcipuus, der vornehmste und wichtigste Articulus der ganzen Christlichen Lehre sey / worauff der Kirche Wohl und Weh beruhe. Daher nahm er / nicht nur / sobald er Anno 1512. Doctor und Prof. Theol. worden war / die Epistel St. Pauli an die Römer vor sich / und zeigte / wie wir nicht durch unsere eigene Werke / sondern einzig und allein durch den Glauben an Christum / gerecht und selig werden müßten: sondern nahm auch daher Anlaß / den unverschämten Ablass-Krämer anzutasten / und diese Lehre von denselben Verfälschungen zu retten. k) Nachmahls gieng er von einem Articulus zum andern / und brachte bald diesen / bald jenen / ins reine. Wie schön hat er die 5. Haupt-Stücke der Christlichen Lehre den Einfältigen zum besten im kleinen Catechismo gefasset? wie schön hat Er sie im grossen erläutert? wie bedächtig hat Er Anno 1530. fast unsere ganze Evangelische Lehre / zu Torgau in XVII. Articulis / woraus nachgehends die ungeänderte Augspurgische Confession erwachsen ist / gestellet? Ja / alle und jede Glaubens-Articulus hat er von anlebenden Schwärmereyen gesäubert / daß er selbst mit Wahrheit rühmen konnte: Sieber der Apostel Zeiten sey die Christliche Lehre nicht so rein und deutlich / als iezo / vorgetragen worden. Er lehrte recht b) exegetice, und wenn er die Schrift erklären sollte. Er wußte wohl / daß alle Finsterniß / Bosheit

k) Vid. Phil. Mel. Præf. in T. II. OO. LVTHERI, vel etiam-Vita hujus T. IV. Declam. Philippi p. m. 504.

und Greuel des Pabsthums aus Verachtung der Bibel / und des Göttlichen Wortes / entstanden; darum war Er der erste / so Aristotelis Philosophie nicht weiter mit der Theologie vermengen lassen / noch über die Scholasticos lesen wolte / sondern ergrieff die Bibel / 1) und sieng an über dieselbe zu lesen / brachte es auch in kurzer Zeit so weit / daß die Scholastischen Collegia wenig oder nichts mehr goltten / und wer Auditor habet wolte / entweder über ein Biblisch Buch / oder wenigstens Augustinum, lesen mußte / wie er selbst schreibt. Er überfachte darnach die Bibel ins deutsche / anfangs ein Buch nach dem andern / nachgehends revidirte er sie von Anfang bis zu Ende, damit sie ein jeder lesen und sich daraus erbauen konnte. Darneben laß und commentirte Er darüber / öffentlich und zu Hause / also / daß wenig Bücher / oder auch Capitel / in der Schrift übrig blieben / die er nicht mit Fleiß / und zuweilen mehr denn einmahl / erkläret hätte / und unser theurer Calovius die ganze Bibel / mit einem vollständigen Commentario, bloß aus LVTHERI Schriften / Glossen und Erklärungen heraus geben können / als worunter einige / sonderlich über das I. und V. Buch Moses / ingleichen über die Epistel an die Galater / dermassen wohl gerathen / daß sie allen

D

Schrift:

- 1) Notatu digna sunt, quæ Wigandus in *Præfat. Schwencfeldismi* de Studio LVTHERI Biblico scribit: *Vidi initia LVTHERI, quomodo is adhuc in Cappa degens totum Psalterium tam attente perlegerit, ut de verbo ad verbum sua manu glossarit, item Epistolam ad Romanos & ad Ebreos. Autographa enim ipsius in mea manu habui, atque inspexi & miratus sum. Nam ea res testabatur, quod ex assidua verbi Dei lectione & meditatione germanum, nativum & proprium ejus intellectum per Dei gratiam singularem hauserit, quo postea tot errores, idolomanias, ac furores Pontificios detexit.*

Schriften der alten Väter den Vorzug streitig machen / und der sonst spitzfindige und super-fluge Erasmus selbst bekennen muß / es sey in einem Blat von LVTHERO mehr Safft und Krafft anzutreffen / als in manchem grossen Tomo der Scotisten / Albertisten / &c.

Er lehrete recht c) parænetice, und wenn er zu vermahnen hatte. Ey / wie ernstlich drunge er auf ein rechtschaffenes Wesen in Christo / auf Ertdödung des alten / und Erweckung des neuen Menschen? Wie sehr eifferte er wieder die Laster? Alle seine Zuhörer / von Bürgern und Studenten / hielt er in solcher Zucht / daß man sehen kunte / wie er nicht nur das Evangelium zu predigen / sondern auch das Gesez zu treiben wüste / und beydes auf Wahrheit und Liebe sähe. Dahero waren diejenigen / so unter seiner Disciplin aufgewachsen / dermassen wohl gezogen / daß D. Mylius m) schreibt: Wenn man unter sie gekommen / so wäre es nicht anders gewesen / als wenn man in eine ganz andere Welt käme / so

m) D. Mylius in Conc. fun. Conjugis Lucae Cranachii jun. Consulis Wittenberg. Magdalenæ Schurfia An. 1606. de illius & Mariti moribus ita scribit: Als ich vor 21. Jahren in dieses Land beruffen worden, habe ich an diesem Christlichen Paar Ehe: Volek, wie auch an etlichen noch wenigen alten und verlebten Persohnen mehr / in dieser Stadt, so noch von LVTHERI Zeiten her gelebet, mit Lust und Verwunderung gesehen ein schön Muster und Exemplar von D. LVTHERI seel. Disciplin und Zucht. Denn was noch von dieser Zeit ist übrig und am Leben gewesen, an deren Personen ist eine sonderliche Gravitât, Ehrbarkeit, Zucht, Eifer zu Gottes seligmachendem Wort / in Worten, Wercken und Gebehrden, eine sonderbahre Lust und Zierligkeit, ein recht glängender Spiegel aller Christlichen

so gar sehr hätten sie sich vor andern mit ihrer Frömmigkeit/ auch stillen/ sittsamen und ehrbahren Wandel wissen zu distingviren.

Er lehrete recht d.) polemice, wenn er die göttliche Wahrheit wider allerhand Widersprecher verfechten mußte. Er machte es nicht/ wie einige seltsame Heiligen/ die von keinen Disputationen oder Controversien was hören wollen. Hätte LVTHERVS nicht wider Tezeln zu disputiren angefangen/ würde es zu keiner Reformation gekommen seyn/ und was vor Evangelische Wahrheiten würden wir wohl haben/ wenn sie uns nicht erst LVTHERVS gleichsam erstritten und er disputiret hätte? Er wuste nehmlich/ daß sich seine Lehre eben so wenig ohne Disputiven und Streit: Schrifften/ als etwa die gemeine Ruhe ohne Krieg und Waffen/ erhalten läßt: Daher stritte/ predigte/ schrieb/ und disputirte Er wider alle Feinde der göttlichen Wahrheit/ wider Papisten/ Sacramentierer/ himml. Propheten/ Wiedertäufer/ Ancinomer und andere Kotten: Geister/ zwar mit grossem Ernst und Eifer/ doch also/ daß ein jeder wohl mercken konnte/ er suche nicht seine/ sondern Gottes Ehre/ auch mit solchem gesegneten Fortgang und effect, daß es allen gegangen/ wie von den Phari-

D 2

sæert

lichen Tugenden/ zu sehen gewesen/ also/ daß/ wenn ich um solche Leuthe gewesen/ oder sie habe handeln und wandeln sehen/ mich allerdings gedaucht hat/ als wäre ich gleichsam in eine neue Welt/ oder diese Leuthe wären aus einer andern Welt in dieses Land und Stadt gekommen. Papisten waschen und plaudern viel von guten Wercken/ und lästern/ D. Luther habe verbothen gute Wercke zu thun/ das dorffte vor 20. Jahren keiner anderen Wiederlegung/ als daß man sie an die Reliquias Disciplinæ LVTHERE wiese. &c.

läern und Herodianern in unserm Evangelio gelesen wird: Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ und lieffen Ihn/ und giengen davon. Er lehrte recht
 e) homiletice, wenn Er zu predigen hatte. Auch noch/ ehe er die Reformation anfieng/ predigte Er hier im Schloße/ und auf dieser Cangel/ vor seinem gnädigsten Herren/ Churf. Friedrichen zu Sachsen/ auch wider den Ablass/ wie er selbst bezeiget. Nachdem er wider Tezeln einmahl zu schreiben/ und die Wahrheit zu retten angefangen/ predigte Er in seinem Kloster-Kirchelgen/ fast alle Sonntage/ wider den Ablass/ mit solchem Zulauß/ daß Ihm selbiges bald zu klein wurde/ und Er in die Pfarr-Kirche zu predigen gewiesen wurde. Als er A. 1522. aus seinem Patmo, oder Gewahrsam zu Wartburg bey Eisenach/ zurücke kam/ predigte er in der Fasten alle Tage wider den Carlstadt/ und die so genandten himmlischen Propheten und Widertäufer. Dieses hörte Marcus Elsterberg/ so sonst einer von den Vorgängern dieser Leuthe war/ selbst mit an. Da er nun gefragt wurde/ wie Er ihm gefallen/ sprach er: es wäre ihm vorgekommen/ ob habe er nicht eine Menschen-sondern Engel-Stimme/ gehört.
 n) Ein andermahl predigte Er am Char-Freytage/ über die Worte aus der Passions-Historie: Vater/ vergieb Jhnen/ welche Er so tröstlich zu erklären wußte/ daß Melanchthon an einen guten Freund nach Nürnberg schriebe: Es sey gewesen/ als ob Gott selber predigte/ wünschte darneben/ daß es der gute Freund auch möchte mit gehört haben. o) Er lehrte endlich auch recht

f) ca-

- n) CAMERARIUS in Vita Melanchthon. ad A. 1521.
 o) vid. PHILIPPI ad Laur. Mollerum Epistola T. V. p. 454.

f) casuistica, und wenn Er allerhand schwere Fälle und Gewissens-Fragen beantworten solte. Da wuste Er bald zusagen/ was recht/ oder unrecht wäre. Er wurde gefragt: Obs recht sey die Bilder zu stürmen: Nein/ sagte Er: Denn man muß sie eher durch Lehren und Unterrichten den Leuten aus den Herzen/ als durch Zerbrechen und Herunterwerffen aus den Augen/ reißen. Er wurde gefragt: Obs recht sey/ daß Mönche und Nonnen zusammen heyrathen? Ja/ sagte Er/ denn wider Gottes Ordnung gilt keine Menschen-Sagung oder eigenmächtige Gelöbniß. Er wurde ferner gefragt: Obs recht sey/ daß man Klöster und andere Geistl. Güter einzöhe und secularisire? Nein/ sprach Er/ was einmahl Gott und dessen Dienst geheiliget/ und zu milden Sachen gestiftet ist/ das soll man billig darbey lassen/ und zu Erhaltung Kirch und Schulen/ auch Verpflegung der Armuth/ und also/ nach abgeschafften Mißbrauch/ zu demjenigen/ worzu sie von Anfang geordnet worden/ anwenden. p) So lehrete Er allenthalben recht, der Sache nach. Er lehrete aber auch recht der Arth und Weise nach. Er lehrete 1) öffentlich. Er machte es nicht/ wie Carlstad, und andere Enochiasen/ die auch hier zu Wittenberg hier und dar zu denen Bürgern in die Buden/ Läden und Werckstätte hinein schleichen und sie

p) PHILIPPVS ad D. Just. Jonam T. V. Epist. edit. Saubert. p. 69. Scripsimus adhortationem ad Principes de conservandis Bonis Monasteriorum, ut Scholis & Ecclesiis consulatur. Placuit consilium Principibus, & fuit dictæ sententiæ perscribendæ in Actis. Landgrafius graviter concionatus est, & addidit: Non VERBIS tantum, sed RE hoc præstandum esse. Conf. LUTHERI Comment. in Gen. f. 108.

verkehrten; q) sondern wenn er was zu sagen hatte / trat Er auf Cangel und Catheder / und sagte / was zu sagen war / schrieb auch ein eigen Buch wieder die Winkel-Schulen und Winkel-Prediger. Er lehrte 2) ernstlich. Einstens hatten die hiesigen Studiosi einen unnöthigen Tumult angerichtet / und sonderlich auf der Apothech allerhand Muthwillen getrieben. Darwieder eiferte LV THERVS demassen / daß alles auf einmahl stille wurde. r) Daher pflegte er auch selbst seine Lehr-Art / mit einem starcken Platzregen / der mit Donner und Blitzen herab stürzte / jedoch bald fürüber rauschte / hingegen aber des seel. Herrn D. Brentii seine Gabe zu predigen mit einem sanfften und stillen Regen / der da anhielte und durchdringe / zu vergleichen. Er lehrte aber auch 3) tröstlich / und wußte / sonderlich betrübte und angefochtene Seelen desto kräftiger zu stärken / weil er ihre Noth und Anliegen / auch vor seine Person / mehr denn einmahl empfunden hatte. Wie denn der im Herzen allzeit gut Lutherische Chur-Fürst Christianus I. auf seinem Todt-Bette nebst der Bibel sich sonst mit nichts so sehr / als mit LV THERI Schriften erquickten konnte / und deswegen sich vernehmen ließ: Luther / Luther / du bleibest wohl ein reiner Lehrer / der trösten kan. Also müssen wir von LV THERO mit Grund der Wahrheit bekennen und sagen: Wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht. Er war in der Lehre richtig. s)

II. Ep

- q) Conf. Seb. Tröschels Praef. L. vom wahren Priestertum.
 r) vid. Mathesius Conc. VII. de V. L. p. 68. & 71.
 s) Ipse Carlstadius hoc initio agnovit, & in quadam ad Eccium Epistola LV THERVM *miraculum Theologiae splendidissimum* vocavit. vid. Olear. in Scrin. Antiqu. p. 76.

II. Er war aber auch in seinem Leben unsträflich. **JESU** mußten seine eigene Feinde das Zeugniß geben / Er sey wahrhaftig. Wer aber wahrhaftig ist / die Wahrheit liebt, die Wahrheit sagt / die Wahrheit vertheidiget / der kan kein böses Leben führen. Wie denn **JESUS** eine solche ausnehmende Heiligkeit in seinem ganzen Leben bewiesen / daß auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden 1. Petr. II, 22. Denn was er lehrte / das that Er auch. Act. I, 3. als ein Prophet mächtig von Thaten und Worten Luc. XXIV, 19.

Dergleichen war auch auf gewisse Maasse **LVTHERVS**. Er war in seinem ganzen Leben wahrhaftig. Man konte von Ihm sagen / was dorten der Herr von Nathanael spricht: Siehe / ein rechter Israeliter / *αληθής Ισραηλίτης*, ein wahrhafter Israeliter / in welchem kein falsch ist. Denn wir mögen ihn ansehen / in welchem Stande wir wollen / so war Er Oriental und richtig. Als ein Schüler war Er demüthig; als ein Studente fleißig; als ein Mönch andächtig; bey seinem Vicariate war Er wachsam; bey seiner Profession arbeitsam / im gemeinen Leben diensthaftig. Der gelehrte Erasmus schrieb an Thomam, Erz-Bischoff zu Jorck: Es gebe dir kein schlechtes Präjudicium, daß an seinem Leben auch seine ärgste Feinde nichts auszusetzen fänden. c) Und da der wohlberedte Schlesier Jo. Lange auf Befehl H. Georgens zu Sachsen mit einer hierlichen Rede der bekandten Disputation zu Leipzig Ao. 1519. ein Ende machte / konnte Er nicht in Abrede seyn, Er habe sich viel Gutes von **LVTHERO** sagen lassen / und sey Er in dem Ruff / daß Er dem

c) Conf. **SCVLTTETVS** in Annal. Dec. I. p. 30.

dem heil. Augustino nicht nur mit der Lehre / sondern auch dem euserl. Wandel beyzukommen suche. u)

Was vor ein herrliches Zeugniß Matthesius und Gerbelius, die beyderseits seine Hauß- und Tisch- Genossen gewesen / ihm disfalls gegeben / wollen wir jetzt nicht anführen / noch auch von seiner Mäßigkeit / Freygebigkeit / Geduld / Verträglichkeit und andern Christlichen Tugenden viel Besens machen / massen seine eigne Feinde an seinem Leben wenig oder nichts zu tadeln gefunden haben. x)

Zwar einige wollen bald dieses / bald jenes an seinem Leben aussetzen. Carlstadt meynte / er hielte allzusehr über seiner auctorität / und könnte seines gleichen neben sich nicht leiden. Allein Carlstadt maß LUTHERVM mit seiner Elle aus / Ego etiam volo fieri magnus, ich will auch groß in der Welt werden / sprach Er / da LUTHERVS seine Bildstürmerey nicht gut heissen wolte / ungeacht Er der Mann nicht war / durch welchen Gott große Dinge thut wolte / und jedermann seine Größe und Ansehen sich nicht selbst nehmen / sondern von Gott erwarten muß. Andere sind

u) *Sed quo piaculo, verba sunt Langii, Te MARTINE, virum integerrimum, praterierim, & qua honoris prefatione tuam doctrinam, ingenii acumen, quo plus sapere, quam dicere, videris, tuam denique in exploranda veritate constantiam, commendem, qui tot male feriatorum hominum procellis agitatus, nulli, nisi meliora dicenti, cedere voluisti. Mira & ingenua Sermonis tui libertas, qua Veritati perbelle quadrat. - - - Hec tua vita integritatem nobis communi ru more prodidit, qua & doctrina, & vivendi ratione AVGVSTINIANVM agis. vid. Schneider in Chron. Lips. L. IV.*

x) Conf. TENZELII Hist. Reform. c. III. p. 191. seq.

sind mit seiner derben und deutschen Schreib-Arth/ als welche Ihnen allzubeftig vorkommt/ nicht zufrieden. Allein y) der fromme Henrich Kettenbach hat schon vor 200. Jahren drauf geantwortet/ da er schreibt: LVTHERVS hätte noch ketzen Kelch zur Erden geworffen/ und zerbrochen/ wie Moses, der mit den 2. Gesetz-Tafeln auf diese Weise verfahren: oder die Papisten mit Geißeln aus der Kirchen gejagt/ wie Christus die Juden aus dem Tempel getrieben: oder gar die Pfaffen geschlachtet/ wie Elias gethan hätte. LVTHERVS sahe/ und merckte bald/ was er vor Leuthe vor sich hatte. Seine Freunde riethen Ihm/ Er solte sich gegen den König von Engelland demüthigen: Er thats: bekam aber eine ungnädige Antwort/ und wurde einer Vaneckemuth beschuldiget. Sie riethen: Er möchte dem Cardinal und Chur-Fürsten zu Maynz/ Alberto, glimpfflich zuschreiben: Er thats/ wurde aber höhnisch gehalten und ausgelacht. Sie riethen: Er solte Herzog Georgen zu Dresden eine gute Mine machen: Er thats/ und ward drüber übel angelassen. z) Musste also mit seinem großen Verdruss erfahren/ daß Glimpff und Bescheidenheit dann und wann die Feinde nur trotziger und übermüthiger mache.

3) War Er auch bey seinem Ampte getrost und freudig. Von Jesu hieß es mit Recht: Du fragest nach Niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Er fragte nichts nach den Pharisäern/ nichts nach den Sadducäern/ nichts nach Pontio Pilato, nichts nach Herode. Da einige kahmen/ und sagten: Siehe auf und gehe von hinnen/

y) ERASMVVS dicere solebat: Deus dedit huic postremæ ætati, propter morborum magnitudinem, acrem medicum.

z) Vid. T. II. Epist. p. 310. a. b. Conf. Tisch-Bed. f. 247.

hinnen / denn Herodes wil dich tödten; sprach Er: Gehet hin / und sagt demselbigen Fuchs: Ich wandele heut und morgen / und am dritten Tage werde ich wieder auferstehen. So machts Iesus.

Und eben so war LUTHERVS gesinnet. Der fragte nach Niemand. Da Er An. 1518. nach Augspurg / von seiner Lehre Rechenschafft zu geben / citiret war / und unter wegens zu Weymar logirte / woselbst ihm der Prior im Augustiner-Kloster / Nahmens Kestner / bange machen wolte / ob möchte es ihm eben so / wie Jo. Hullen zu Costniz ergehen / sprach Er: Wenn sie mich mit Nesseln brennen wolten / so möchte es hingehen / aber mit Feuer / das wäre zu küglich. a) Da Ihn nachgehends ein gewisser Gefandter fragte / wann Er nun vom Pabst in Bann gethan / und vom Kayser in die Acht erkläret würde / wo Er sodann bleiben wolte? sprach Er: sub Caelo, Unter dem Himmel. b) Als Er A. 1521. zu Worms vor Kayser Carln dem V. erscheinen solte / und Ihn bald dieser / bald jener / wegen mancherley Gefahr / furchtsam machen wolte / sagte Er: Er wolte nach Worms / und wenn Er wissen solte / daß so viel Feinde und Teuffel daselbst wären als Ziegel auf den Dächern. c) Da Er hernach vorm Kayser und Reich erschien / und sich / wegen seiner Lehre / verantworten solte / und eben im Begriff war / hinein zu gehen / sprach der alte George von Frondsberg / ein grosser General, zu Ihm: Münchlein / Münchlein / du gehest jetzt einen solchen Gang / dergleichen ich und mancher Obrister / auch in unserer ernstesten Schlacht Ordnung / nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meyn

a) SCVLTVS in Annal. Dec. I. p. 29.

b) vid. MATTHES. in Conc. de vita ejus.

c) vid. ACTA WORMAT. T. II. Lat. OO. Jen. f. 412.

Meynung/ und deiner Sache gewiß/ so fahre in GOTTES Ruhmen fort/ und sey nur getrost/ GOTT wird dich nicht verlassen. d) LUTHERVS gieng auch getrost hinein. Denn Er fragte nach Niemand/ und achtete nicht das Ansehen der Menschen. Da mochten gleich Käyser und Könige/ Chur- und Fürsten vorhanden seyn. Er fragte nach Niemand. Kayser und Reich mochten Ihn so scharff bedrohen lassen/ wie sie wolten/ Ihn zum Wiederruff zubringen/ Er sagte frey heraus : So helffe mir GOTT/ denn einen Wieder-Ruff kan ich nicht thun. Gieng auch wieder in seine Herberge/ so muthig/ getrost/ und freudig in dem HERRN/ daß Er in Spalagini und anderer Gegenwart sich vernehmen ließ : Wenn Er 1000. Köpffe hätte/ so wolte Er lieber sie Ihm alle lassen abhauen / denn einen Wieder-Ruff thun. e)

Da es A. 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg mit den Unreigen so hart hielt/ daß sie fast alle darüber kleinlaut werden wolten/ da schrieb Er Ihnen/ von Coburg aus/ einen schönen Trost-Brieff nach dem andern/ und machte das schöne Lied aus dem 46. Psalm : Eine feste Burg ist unser GOTT/ von welchem der gelehrte reformirte Theologus, Scultetus, f) selber schreibet : Er müße damahls einen gar sonderlichen/ und recht göttlichen/ raptum gehabt haben/ weil er einen ganz unvergleichlichen und unerschrockenen

E 2

kenen

d) SPANGENBERG im Adel-Spiegel f. 54. a.

e) Vid. Add. Nügl. Urt. ad Histor. Reform. LUTH.

B. TENZEL. a Celeb. D. SAL. ERN. CYPRIANO edita.

p. 506.

f) In ANNAL. Dec. II. p. 270. qui sua e Chytræi Saxonia L. XIII. f. 319. seq. fumpfisse videtur

kenen Muth darinnen spüren lassen. g) Also bleibt's darbey/ LVTHERVS war in der Lehre richtig/ in seinem Leben unsträfflich/ in seinem Ampte unerschrocken und freudig.

II. Wir wenden nunmehr unsern Jubel-Groschen um/ und sehen/ was auf der andern Seite steht/ mit der Frage: Was ist das Bild und die Überschrift? Es ist nemlich das Bild eines rechtschaffenen Lutheraners/ der mit der Rechten Hand den Zins-Groschen/ auf einen mit Cron und Scepter gezierten Tisch hinleget/ mit der Linken aber das Herz dem HERRN / seinem GOTT / auf einem Altar opffert/ mit dieser Überschrift: Dem Kayser/ was des Kayfers ist/ und GOTTE/ was GOTTES ist. Welche Worte in unserm Evangelio der HERR als einen Ausspruch wegen der Frage: Obs recht/ oder unrecht sey/ dem Kayser Zinse zu geben? sagte. Denn da sie selbst nicht leugnen konten/ daß sie unter Römischer Bothmäßigkeit stünden/ so wolte Er nunmehr zeigen/ was ihre Pflicht und Schuldigkeit wäre/ nemlich: Gebt dem Kayser/ was des Kayfers ist/ und GOTTE/ was GOTTES ist.

Und eben das sind die Worte / M. I. welche Uns/ so wohl/ wohin LVTHERVS mit seiner Reformation gezielet/ als auch/ worzu sich ein jeglicher Lutheraner im Gewissen verbinden achten solle/ erinnern können. War LVTHERVS wahrhaftig/ und lehrte den Weg GOTTES recht/ und fragte nach Niemand/ nun so gieng auch sein Absehen bey der Reformation überhaupt dahin/ daß das Suum Cuique, einem jeden das Seine/ möchte beobachtet/ und also dem Kayser/ was des Kay-

g) Plura de divini hujus Carminis Epocha quilegere cupit, adeat Celeberr. SCHLEGELII vitam Langeri, eruditissime scriptam & anno superiori editam p. 130. seq.

Kaysers ist/ und GOTT / was Gottes ist/ gegeben werden. Diß war nur bis dahin gar schlecht observiret worden/ indem weder der Kaysers/ noch unser HErr GOTT / das Seine recht bekommen/ sondern vielmehr beyder Ihr Recht der Pabst zu sich gerissen.

Dem Kaysers/ und einer jeden weltlichen Obrigkeit/ gebühret
 a) Ehre. Denn es heist ja: Fürchtet GOTT / ehret den König. 1. Petr. II, 14. Diese Ehre hatte der Pabst ihnen guten theils entzogen/ und zu sich gerissen. Bonifacius VIII. erschien im Käyserlichen Ornat, und ließ sich/ da sonst Kaysers und Könige mit einem zufrieden seyn/ zwey Schwerdter vortragen/ und sagte dazu: Ecce, duo gladii! Siehe/ hier sind 2. Schwerdter. Henricus IV. Römischer Kaysers/ mußte zu Canusio, einem Schlosse in Italien/ 3. Tage hinter einander/ barfuß/ bey hartem Winter/ im Päpstlichen Vorgemach aufwarten/ ehe er vorgelassen/ und vom Pabst zu Gnaden aufgenommen wurde. Henrico VI. setzte Coelestinus III. Pabst zu Rom/ die Kaysersliche Krone auf/ stieß sie aber so fort mit dem Fusse wieder herunter/ anzudeuten: Er könnte ihn auf dem Käyserlichen Thron erheben/ und auch wieder herunter stossen. Er präterdirte/ daß/ wenn er mit dem Römischen Käyser concurrirte/ dieser ihm den Steigbügel hielte/ und durffte es wohl gar Adrianus IV. übel nehmen/ daß Fridericus I. ihm/ statt des linken/ den rechten gehalten hatte/ wolte auch im Unfrieden wieder von ihm ziehen/ wenn dieser sich nicht damit entschuldiget hätte/ daß er als Römischer Käyser/ in dergleichen Stall-Duben-Diensten noch schlechte Erfahrung habe. h) So schlecht wurde damahls die Käyserliche Hoheit respectiret/ und so wenig Ehre wurde dem

§ 3

h) Conf. summam Celeb. JAHNI nostri erudita Dissertatio de Dominatu Pontificio in Reges & Principes post reformationem diminuto.

de dem höchsten Haupt der Christenheit gegeben. Käysern und Königen gebühret auch ferne

b) Gehorsam. War doch Jesus selbst der Obrigkeit unterthan / und erkandte es / daß Pilatus / als Käyserlicher Land-Pfeger / Gewalt über ihn habe Jo. XIX. wie viele mehr solte sein prätextirter Stadt-Halter / der Pabst / dem Käyser selbst unterthänig seyn? denn es heist ja: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat. Darvon waren die Pabste nicht ausgenommen. Sie erkandten es auch in den ersten Zeiten / und nannten die Römischen Käyser ihre gnädigste Herren. Allein nach und nach kehrete sich um. Der Käyser muste ihnen nicht nur mit allen Christlichen Königen / bey Antritt seiner und ihrer Regierung / obedientiam promittiren / und sich / als ein gehorsamer Sohn der Kirchen / zu erweisen angeloben / sondern sich auch vom Pabste bald dieses und jenes unanständige vorschreiben und anmuthen lassen. Wolten sie das nicht thun oder auch leydend / so erklärte sie der Pabst vor Unchristen / und that sie in den Bann / wolte sie in keine Kirche mehr kommen lassen / sondern zehlte vielmehr alle Unterthanen von ihren Pflichten / womit sie ihm sonst verwandt waren / los / agirte wieder sie feindlich / machte Gegen-Käysere / Gegen-Könige u. s. f. Denen Käysern und Königen gehöret auch

c) Geld und Zinse. Deswegen schreibt Paulus: So gebt nun jedermann / was ihr schuldig seyd / Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll / dem der Zoll gebühret. Rom. XIII. 7. Aber das zog der Pabst auch an sich. Er vergab ganze Königreiche und Lande / und bedunge sich zur recognition / jährlich grosse Summen Geldes. In Engelland hub er jährlich den so genandten Petrus-Groschen / der viel tausend Thaler austruge: In Deutschland die so genannten Annaten / oder

oder Einkünfte des ersten Jahres/ so nach Vacanz eines Geistlichen Beneficii und Pfründe gefällig waren. So gab man vor der Reformation dem Kaysler nicht/ was des Kaysers war.

Weniger gab man **GOTT**/ was **Gottes** war. **Gott** gebühret Glaube/ wegen seines Wortes: Denn wer die Worte nicht hören wird/ die der grosse Prophet in meinem Nahmen zu euch reden wird/ von dem will ichs fordern/ spricht der **HERR**. Deut. XIX. 18. Es gebühret ihm Ehre/ denn du solt anbeten **Gott**/ deinen **HERRN**/ und ihm allein dienen. Matth. IV. 16. Endlich auch Gehorsam: Alles/ was ich euch gebiethe/ das solt ihr halten/ heists Deut. IV. 2. Das alles wurde **Gott** entzogen. Statt/ daß man auf **Gott** und sein Wort sehen solten/ fiel man auf dürfftige Menschen-Sagungen und allerley Aberglauben. Statt/ daß man allein durch den Glauben an Christum selig zu werden hoffen sollte/ vertraute man auf seine eigene Werke. Statt dessen/ daß man **Gott** anbeten und verehren sollte/ ruffte man die Mutter **Gottes** und verstorbene Heiligen an: Statt/ daß man sich nach den Zehen Gebotten im Leben und Wandel richten sollen/ verließ man **Gottes** Befehl/ um der Menschen Aussätze willen. So stunds vor der Reformation.

LVTHERS aber kam/ und sprach einem jeden das Seinige zu. Er lehrete/ wie man dem Kaysler/ wie man **Gott** selbst das Seinige geben müste. Er schrieb von der weltlichen Obrigkeit bey aller Gelegenheit mit grossem Respekt, rettete auch ihre Auctorität in einem absonderlichen Büchlein/ also/ daß der weise Churfürst Friedrich/ überhaupt 2. Dinge an **Luthers** lobte/ erstlich/ daß er **Gottes** Ehre/ so dann der Obrigkeit Würde suchte. Er
straffte

strafte die biß dahin gebrachte Tyranny und Hochmuth der Päbste gegen Käyser und Könige / und wiese männiglich dahin an / daß sie ihre Obrigkeit als Gottes Ordnung ansehen / und ihr daher die gebührende Ehre / Zinse / und Gehorsam abstatten solten. Daneben wies er auch / wie man zwar mit Leib und Leben / Gut und Blut der Obrigkeit unterworfen / jedoch in Religions- und Gewissens-Sachen allein auf Gott / und dessen heiliges Wort zu sehen schuldig sey. Wolte die weltliche Obrigkeit von jenem etwas haben / oder auch mit Gewalt wegnehmen / solle mans entweder hingeben / oder doch gedultig hinfahren lassen: Wolte sie aber die Gränzen der ihr zukommenden Hoheit überschreiten / die Gewissen beschweren / und zur Verläugnung der Evangelischen Wahrheit anhalten / da solle man mit Petro sagen: Man muß Gott mehr gehorchen / denn dem Menschen / dahero lediglich sich an Gott und dessen Wort halten / und diesem nachfolgen / weltliche Obrigkeit möchte dazu sagen / was sie wolle.

APPLICATIO.

Mund so hätten wir denn E. L. den Evangelischen Jubel-Groschen gewiesen / und darbey gefragt: Was ist das Bild und die Überschrift. u. s. f. Wozu soll uns aber nun derselbige dienen? Die alten / sonderlich Schau-Münzen / wissen die Antiquarii, Historici, und Chronologi wohl zu nutzen. Jesus im Evangelio brauchte die Zinse-Münze mit ihrem Bild und Überschrift theils zu einer Überzeugung / theils zu einer ernstlichen Vermahnung. Dazu soll uns auch unsere Evangelische Schau-Münze und Jubel-Groschen dienen.

Dienen

Dienen soll Er uns zu einer Überzeugung von der Lutherischen Wahrheit/ und daß wir wissen/ wofür wir LUTHERVM anzusehen haben: nehmlich nicht vor einen selbst aufgeworffenen/ sondern von GOTT selbst erweckten/ und aufgestellten Reformatorem, und ein rechtes auserwehltes Rüst-Zeug/ von dem wir bekennen und sagen müssen: Wir wissen/ daß du wahrhaftig bist/ und lehrest den Weg Gottes recht. Es ist keine leere Einbildung/ sondern eine ganz gewisse und unbetrüglliche Wahrheit; Er sey der Engel/ der mit dem ewigen Evangelio mitten durch den Kirchen-Himmel geflogen/ und geruffen: Fürchtet GOTT/ und gebet Ihm die Ehre! Gebet dem Kayser/ was des Kayfers ist/ und GOTT/ was Gottes ist. Denn daß Er recht gelehret/ wissen wir aus der Schrift/ womit sie allenthalben stimmt: Daß er fromm und unsträfflich gelebet/ wissen wir aus der Historie; Daß er endlich sein Amt unerbrochen geführt/ bezeuget die Erfahrung. Niemand lasse sich das anfechten/ daß er von Papisten und andern Kotten-Geistern/ vor einen entlauffenen Mönchen/ Betrüger/ Keger/ Teuffels-Kind/ u. s. w. angegeben und ausgeschrieben worden: Wie Ihn denn einige aufs ärgste schmähen und lästern/ und meynen/ sie thun GOTT einen Dienst daran. Wir wissen es/ Gott-Lob! besser/ und haben es oben mit unstreitigen Gründen bewiesen/ er sey in der Lehre richtig/ in seinem Leben unsträfflich/ in seinem Ampte getrost und freudig gewesen.

Da wir aber nun diß alles wissen/ W. L. o! so laßt uns doch auch als rechtschaffene Lutheraner erweisen/ und bey Lutheri Lehre beständig aushalten. Wer ist doch so wunderlich/ daß er einem wahrhaftigen Manne nicht glaubet/ oder

S

so albern

so albern / daß er vom rechten Wege vorfeglich abweiche / wenn er ihm einmahl gewiesen worden. Hat uns nun LVTHERVS den Weg Gottes / den Weg zum Himmel / und zu Gott treulich gewiesen / ach! so laffet uns um Gottes und unsrer eignen Seeligkeit willen auf demselben beständig halten / daß die Berge mitten ins Meer sincken / und die Hohen in der Welt / so sonst der Evangelischen Religion zugethan gewesen / nach und nach / bald aus diesen / bald aus jenen / Absichten / in das Päpstliche Egypten zurück wandern ; wie denn / leyder! nur neulich ein Fürst und Großer in Israel gefallen. Sie mögen es auf ihre Gefahr wagen / und gewahr werden / was vor Jammer und Herzeleyd es bringe / den Herren seinen Gott verlassen / und ihn nicht fürchten. Denn dafür / daß sie die Wahrheit nicht behalten haben / daß sie seelig würden / wird ihnen Gott geben kräftige Irthümer / daß sie gläuben den Lügen von Päpstlicher Infallibilität / von Süßbitte der Heiligen / vom Fegfeuer / von einerley Gestalt im H. Abendmahl u. s. f.

Wissen wir ferner / daß er gewesen sey in seinem Leben unsträfflich / o! so laßt uns doch seinem Exempel folgen / und als Lemahl / als wahrhaftige Lutheraner / in welchem kein falsch ist / erfunden werden. Ach! es schickt sich übel / zu LUTHERI Lehre sich bekennen / und hingegen LUTHERI Zucht hassen / sich des Lichts des Evangelii rühmen / und dennoch Werke der Finsterniß treiben. Es ist ja nicht gnug / daß wir das Evangelium haben / wir müssen auch würdiglich dem Evangelio wandeln. Insonderheit haben wir dahin zu sehen / daß wir dieses tegige Jubel-Fest nicht in Fressen und Sauffen / Unzucht und Schwelgen / oder auch wohl gar Sammern und Unzucht /

Unzucht / am wenigsten / mit Lärmen und Schwärmen / sondern vielmehr bey jezigen gefährlichen und betrübten Zeiten / in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit zubringen mögen / damit auch andere Leuthe unsere gute Werke sehen / und den Vater im Himmel preisen mögen. Haben wir auch endlich gehöret / LUTHERVS sey in seinem Ampte freudig und unerschrocken gewesen / er habe nach niemand gefraget / noch das Ansehen der Menschen geachtet : Nun so mögen wir dieses als ein unbetrügliches Zeugniß ansehen / daß Gott mit ihm gewesen / und wir seinen unerschrockenen Muth nicht vor eine natürliche Hergshaftigkeit / sondern recht göttliche Freundigkeit / anzusehen haben / indem der Geist Gottes ihn / wie dorten den Simson / gegen die Pöblistischen Philister erwecket / so keine Gefahr scheuen / keiner Menschen Ansehen achten / sondern überall mit einem heil. Eiffer die Pöblistischen Greuel / Irrthümer / Aberglauben und Sägungen angreifen / und niederlegen müssen / wie er denn auch in dieser Krafft überall durchgebrochen / und einen so herrlichen und ganz unglaublichen Success und Fortgang verspüret hat / daß jedermann Gottes Finger darunter erkennen und sagen müssen / das hat Gott gethan / und wir mercken / daß es sein Werk sey.

Nun wir wollen / so viel an uns ist / uns männiglich als rechtschaffene Lutheraner darstellen / und zum Beschluß so wohl dem Käyser / was des Käysers ist / als Gott / was Gottes ist / geben. Geben wollen wir demnach dem Käyser Ehre / daß wir ihm / als dem allerhöchsten Haupte der Christenheit / als dem allergrößten Monarchen / als einem Könige und Fürsten so vieler Reiche / Nationen / Völkern und Zungen / mit aller ersinnlicher Devotion begegnen : Dank / daß

er/ die allgemeine Ruhe zu erhalten / und den Erb-Feind
Christlichen Nahmens zu dämpffen / keine Sorge noch Kosten
gesparet / auch unsrer Evangelischen Religion / so sich zwar
aller Orten bedrängen lassen muß / gleichwohl / in dero eiz-
gnen Erb-Landen / Platz und Raum allergnädigst gegönnet
hat. Endlich auch Gebeth / daß GOTT das Allerdurch-
lauchtigste Erz-Haus / so lange die Sonne und der Mond
währet / bey gesegnetem Flor erhalten / und dero allerhöchstes
Käyserliches Regiment im deutschen und andern dero Königs-
reichen und Landen / mit Frieden und beständiger Gnade / wie
mit einem Schilde / bedecken und krönen wolle! i)

Dem Käyser setzen wir billig an die Seite unsere aller-
höchste Landes-Obrikeit / und geben ferner auch dem Köni-
ge / was des Königs ist. Was ist des Königs? Erstlich Eh-
re / daß wir Uns vor demselben allerunterthänigst neigen / als
einem Baume / der mitten im Lande stehet / der sehr hoch
dicke und groß ist / dessen Höhe bis an den Himmel
reicht!

- i) Ubi de Augustissimi Imperatoris CAROLI VI. vir-
tute ac felicitate apud me cogito, venit mihi in men-
tem recordari ejus, quod, si MANLIO in *Collect. de Ma-
gistrau* p. 596. credimus, ducentis prope abhinc annis,
casu, an sagacitate, incertum, hac ipsa in Academia
prædixit Melanchthon. Quum enim aliquando fre-
quenti auditorio narrasset, quæ mirabilia eo usque de
Caroli V. nepote audierit, adjecit: *Quis scit, quidnam
Carolus VI. designaturus sit? DEVS suam gratiam ei largia-
tur, videtur aliquid magni portendere, & præsturus esse.
Fortassis Turca vires labescitabit, aut tale quid simile presta-
bit.* Cui omni post tot a Turcis reportatas victorias,
totamque adeo recuperatam Hungariam, eventus re-
spondisse videtur.

reichet/ und sich bis ans Ende des Landes ausbreitet.
Dessen Aeste schön seyn/ und viel Früchte tragen/ un-
ter dem alle Thiere des Feldes Schatten finden/ und
unter dessen Zweigen die Vögel des Himmels sitzen/
von dem alles Fleisch sich nähret/ aus Dan. IV, 8. 9. sq.

So dann Gehorsam/ daß wir Ihm in allen Dingen/
so nicht wider **GOTT** und Gewissen lauffen/ uns seinem
Willen unterwerffen/ und mit Ichai sagen: So wahr
der **HERR** lebet/ wo mein **HERR**/ der König/ seyn wird/
es gerathe zum Leben oder zum Tode/ da werden sei-
ne Knechte auch seyn. 2. Sam. XVI, 21. Ferner Geld
und Zinse/ daß wir Uns derjenigen Abgaben nicht entbre-
chen/ welche zur Defension des Landes/ und andern nöthi-
gen Unkosten/ erfordert werden. Endlich Gebet/ daß wir
vor sein, und seines Königlichen Hauses/ beständiges Wohl-
Ergehen zu **GOTT** ruffen/ auf daß seiner Tage viel wer-
den auf Erden. Denn dazu vermahnet Uns Paulus/ wenn Er
spricht: So ermahne ich nun/ daß man vor allen
Dingen zuerst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte/ und
Dancksagung vor alle Menschen/ vor die Könige/ und
vor alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhiges und stil-
les Leben führen mögen/ in aller Gottseeligkeit und
Ehrbarkeit/ denn solches ist angenehm vor **GOTT**.
1. Tim. II, 3. Ach! **GOTT**/ in dessen Hand das Herz des
Königes ist/ und selbiges lencket/ wohin er wil/ der lencke auch
das Herz ihrer Majestät je mehr und mehr zur Huld und
Gnade gegen seine getreue und gehorsame Unterthanen/ und
da sie jüngsthin Dero Königliches Wort von sich gegeben/
daß in Religion- und Kirchen-Sachen auch künftig hin
nichts geändert werden sollte/ o! so stärke er auch ihro Kö-
nigliche

nigliche Majestät in diesem guten Vorsatz / und lasse sie ferner weit Christ-Fürstliche Gedanken haben und darüber halten / damit wir bey allen niedrigen Fällen sagen können: **Unsers Herrn / des Königs / Wort soll uns ein Trost seyn.**

Vergesset Ihrer Majestät der Königin nicht / **M. I.** und dencket auch bey derselben: **Der Königin / was der Königin ist.** Dieser gebühret / ausser dem allerunterthänigsten Respect und Liebe / auch Gebet / daß der **HERr** sie vor allem Ubel behüte / daß er dero theuerste Seele behüte / und seine Augen über sie beständiglich zum Guten / und nicht zum Unglück / offen halte. **Ach!** sie ist jetzt insonderheit wegen eines ihr zugestossenen / und nicht unbekandten / empfindlichen Kammers wie eine Glende und Trostlose / und über die ein groß Wetter gehet. Man möchte immer von ihr sagen / wie dort stehet / **Rachel beweinet ihre Kinder / und will sich nicht trösten lassen / denn es ist aus mit ihnen.** Der aber / so der Trost **Israel** / und sein Nothhelfer ist / der sey auch iezo ihres Herzens Trost und ihr Theil / und lasse sie selbst aniesz nicht ohne Trost seyn / da sie bißhero ein Trost des ganzen Landes gewesen ist!

Ja gebet **Ihro Hoheit / dem Königlichen Prinzen / wie auch dem ganzen Königlichen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen / was desselben ist / und höret nicht auf / vor sie zu beten / daß sie Gott mit allerhand geist- und leiblichen Seegen in himmlischen und irdischen Gütern durch Christum segnen wolle!** Der **HERr** dencke an sie / und segne sie! Er vergelte ihnen zeitlich und ewig alle diejenige Treue / so Sie und ihre Durchlachtigste Vorfahren / an Gott und an seinem Hause / gethan haben / damit die Chur- und Fürstliche Sächsische Raute grüne / so lange die Erde stehet / das
Wort

Wort des HErrn aber fernereit unter Derofelben Schut
und Schirm lauffe / wachse / und sich ausbreite.

So gebt dem Käyser / so gebt dem Könige / und der
Königin / so gebt dem ganzen hochlöblichen Hause zu Sach-
sen / was des Käyfers / was des Königs / und der Königin /
was der Fürsten und des ganzen höchst-preißlichen Sach-
sen-Hauses ist.

Gebet aber auch GÖtze / was GÖtzes ist / und zwar
1) Buße und Lebens-Änderung. Niemand lasse es dar-
mit gnug seyn / daß er sich euserlich mit dem Munde zur rei-
nen Evangelischen Religion bekennet. Er muß auch reines
Herzens seyn / und würdiglich dem Evangelio wandeln. Was
hilfftes / wenn gleich lange ein Knecht seines HErrn Willen
weiß / und thut nicht darnach ; er wird nur doppelte Strei-
che dafür leiden müssen. Drummb mögen wir wohl an dem
heutigen grossen Reformationis-Feste auch unsern Sinn und
Herz zu reformiren anheben / und GÖtt auch dadurch ge-
ben / was GÖtzes ist / daß wir die Krafft seines Wortes bey
uns durchschlagen lassen / und wie er uns durch den Dienst
des seel. Herrn LUTHERI eine verbesserte und reformirte
Lehre gegeben hat / auch / nach derselben / auf Besserung des
Lebens / und unser selbst / alles Fleisches dencken. Gebt ferner
GÖtze / was GÖtzes ist / nehmlich 2) Lob und Danck vor
diese grosse Gnade / daß er uns das reine / lautere Wort GÖt-
tes wieder bescheret / daß er uns aus dem Päßtlichen Ägy-
pten / und aus dem Dienst-Hause des Römischen Bischoffs /
herausgeföhret / und in das Reich seines lieben Sohnes völlig
versezet : daß er uns bisher sein Wort mit ganzen Schaaeren
der Evangelisten gegeben / und dasselbe bis diese Stunde / wie-
wohl nicht ohne Anfechtung / gelassen hat. Hier mag wohl
ein

ein jeder seiner Seelen zuruffen und sagen: Lobe den HErrn meine Seele / und / was in mir ist / seinen heiligen Nahmen / lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat / der dein Leben vom Verderben errettet / der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Psalm. CIII. 6. 7. Ach! viele unter uns wissens nicht / oder / wo sie es ja wissen / bedencken sie es doch nicht / was vor eine unbeschreibliche Gnade und Güte Gottes es sey / das reine Wort Gottes zu haben / und was hingegen vor Jammer und Herzeleyd es bringe / wenn die armen Seelen schwachen / von einem Meer zum andern herum lauffen / des HErrn Wort suchen / und nicht finden! Das haben unsere liebe Vorfahren im Pabsthum empfunden / und Gott gedancket / daß er sie von der Pabstlichen Finsterniß zu seinem wunderbahren und trostreichen Lichte gebracht hat. Wie aber sind zum Theil so unerkennlich / daß wir die Finsterniß mehr lieben / denn das Licht / und es nicht anders mit dem lieben Evangelio machen / als wie die verleckerten Israeliten in der Wüsten / die das edle / süsse / himmlische Manna nicht mehr mochten / sondern es eine lose Speise hießen / und mit aller Gewalt wieder in Egypten wolten / woraus sie doch der HErr durch seine hohe Hand ausgeführet hatte / daß es kein Wunder wäre / wenn Gott uns seine Gnade entzöge / und wiederum nach und nach in die vorige Seelen-Slaverey verfallen ließe. Doch / wir wollen es besser machen / und dem HErrn danken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an uns Menschen / Kindern thut / und ihm endlich auch geben

2) Bitte und Gebet. O! wie nöthig haben wir dieses / meine Liebsten! Ich betrübe mich / ja / ich gräme mich / und

und gehabe mich übel / wenn ich unsern jezigen Zustand an-
 sehe / und zurücker dencke / wie sehr sich derselbe im abgewiche-
 nen Seculo und Jahrhundert verschlimmert hat ! Wie viel
 Königreiche und Lande / wie viel mächtige Republicquen und
 Städte waren vor 100. Jahren nicht gut Evangelisch ? Un-
 garn / Böhmen / Mähren / Kärndten / Steuermarck / und so
 mehr / waren / entweder völlig / oder doch meistentheils / unse-
 rer Religion zugethan. Wie stehts jez ? Vor 100. und etwas
 mehr Jahren waren 3. Chur-Fürsten im Römischen Reiche der
 ungeänderten Augspurgischen Confession zugethan ? Wo
 sind Sie ? das Römische Babel rafft sich nach und nach wieder
 auf / und seine tödtliche Wunde wird wieder heil. Ja / es zieht
 einen grossen Herrn / ein Reich / ein Land nach dem andern
 wieder zu sich / und steigt immer höher. Unser Häuffgen hin-
 gegen wird immer kleiner. Viele von LVTHERI vormahl-
 gen Jüngern verlassen ihn / und wandeln fort nicht mehr mit
 ihm. Da findet sich ein Demas übers andere / so das Evan-
 gelium fahren läffet / und die Welt lieb gewinnet. Die Ho-
 hen in der Welt setzen von uns ab / die falschen Propheten
 schleichen sich nach und nach ein / Kotten nehmen Überhand.
 Ach ! unsere arme Kirche siehet aus / wie ein Häuffgen im
 Weinberge / wie eine Nachtlütte im Kürbiss-Garten / wie ei-
 ne verheerte Stadt ! Hätte uns nicht der Herr was weniges
 überbleiben lassen / so wären wir wie Sodom / und gleich wie
 Gomorra. Gott selbst stellet sich / ob sey er ein Gast im
 Lande / ja / er macht Wine / ob wolte er mit seinem Evan-
 gelio weiter gehen. O da laßt uns bey Zeiten vorbitten / und
 sagen :

G

Entzeuch



Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort /
 Welchs ist der Seelen höchster Hort /
 Vors Pabstes Lehr / und Abgötterey /
 Behüt uns / HErr / und steh uns bey!

Thun wir dieses / meine Lieben! und geben solcher
 massen auch G-otte / was G-ottes ist / siehe / so wirds allen
 unsern Feinden und Widersachern eben so gehen / wie es den
 Pharisäern und Herodis Dienern im Evangelio gegangen
 ist / von welchen geschrieben stehet : Da sie das höreten /
 verwunderten sie sich / und liessen ihn / und giengen
 davon. Sie werden sich wundern / daß wir einem jeden
 das Seinige / dem Käyser / was des Käysers / dem Köni-
 ge / was des Königes / aber auch G-otte / was G-ottes ist /
 geben: Wundern über unsere Standthafftigkeit im Beken-
 nen / über unsere Unsträfflichkeit im Leben / und unsere
 Freudigkeit im Leiden. Sie werden sich wundern / daß
 G-ottes Güte noch täglich bey uns währet / ja alle Mor-
 gen neu wird / und seine Treu so groß ist / daß Er uns aus
 sechs Trübsalen errettet / und in der siebenden kein Ubel
 rühren läffet. Unsere Hasser und Neider werden uns nichts
 anhaben können / sondern vielmehr uns bey unserer Ge-
 wissens-Freyheit und ungehindertem Genuffe des reinen see-
 ligmachenden Wortes lassen müssen. Indessen seuffzen wir
 zum Beschluß / und sagen:

Ach! bleib bey uns / HErr Jesu Christ!
 Weil es nun Abend worden ist /

Dein



Dein Wort/ o HERR! das helle Licht/
Laß ja bey uns auslöschten nicht!
In dieser letzten betrübtten Zeit/
Verleih uns allen Beständigkeit/
Daß wir dein Wort und Sacrament
Rein behalten biß an unser End!

A M E N!



2

Zuch: Droschm.

Ein Wort o Droschm! das dich
 So ja bey und ausleihen nicht!
 In die rechtmässigen Zeit
 Gleich und allen Schändlich!
 Das wir dein Wort und Droschm
 Dein Droschm bist an unser End!

! 2 3 4 5



AB 122 855

ULB Halle

3

004 321 278





№ 15



1577
J. A. J!
Des theuren Mannes
D. Mart. Lutheri wahre Beschaffenheit
Und
Aller rechtschaffenen Lutheraner Schuldigkeit
Wurde vermittelt einer

Evangelischen
Tubel = **S**ünße

Mit ihrem
Bild und **Ü**berschrift
Am Ersten Feyer = Tage des Andern Christ = Lutherischen

Tubel = **F**estes

War eben der XXIII. Sonntag nach Trinitatis 1717.
In der Schloß = Kirchen zu Aller = Heiligen in **WITTEMBERG**
aus dem sonst gewöhnlichen Sonntags = Evangelio *Matth. XXII. 15 -- 22.*
Der anwesenden sehr grossen Versammlung
Schriftmäsig gewiesen

Von
Gottlieb **W**ernßdorffen

Der Seil. Schrift DOCT. und PROF. PVBL. der Kirchen zu Aller = Heiligen Probste
und des Geistl. CONSISTORII ASSESSORE daselbst.

Wittenberg, druckt und verlegt die Gerdesische Wittwe. 1719.